

Erstausg. täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mart.

Interaktionspreis
für die vierspaltige Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Interate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, andere dagegen Tags
zu vor erbeten.

Interate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 213.

Donnerstag, den 13. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 11. September.

Herr von Jordanbeck wird, wie es heißt, der Ent-
haltung des Nationalenmals auf dem Niederalb als
Repräsentant der deutschen Volksvertretung be-
wogen.

Wie man der „N. fr. Pr.“ von hier meldet, leistet
über ein Drittel der Unterzeichner der letzten russischen
Kriegsanleihe nicht die zweite Einzahlung und läßt demnach
die erste verfallen.

Die von dem Finanzminister unterm 31. März
d. J. festgestellten definitiven Anweisungen für das Verfahren
bei Fortschreibung der Grund- und Gebäudesteuerrollen in
den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen,
Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und West-
falen werden jetzt durch die Amtsblätter veröffentlicht.

Briefschaften an die für Sr. Maj. Schiff „Bertha“
sind vom 11. bis incl. 15. d. nach Gibraltar und vom
16. d. ab bis auf Weiteres nach Malta zu dirigieren.

Nachrichten zufolge, die aus ihr zur informierten
kreisen in Rom (vom 3. d. M.) stammen, wäre das Be-
finden des Papstes nicht bezagt, daß sein Ableben von Tag
zu Tag mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten stünde.
Die Beängstigung, welche vor einigen Wochen plötzlich sich
sehr vermindert hatte und weiter nach oben getreten war,
so daß sie wiederholte gänzliche Schwächezustände herbeiführte
und die ernstlichen Besorgnisse einflößte, hat sich in letzter
Zeit wieder etwas gehoben, so daß sich der Papst erleichtert
fühlt. Dagegen verheißt man ihm nicht, daß der Zustand
des Papstes jetzt, verglichen mit dem vor noch einem Jahre,
im Ganzen sich außerordentlich verschlimmert hat, und daß
menschliche Wissenschaft der Hoffnung, die noch vor sechs
Jahren am Ruder blieben, eine Hoffnung, die noch vor sechs
Monaten berechtigt war, nicht mehr Raum geben darf.

Mit Bezug auf in Frankreich zugleich einer der
entscheidendsten Gegner der allgemeinen Wehrpflicht ab-
geschied. Nach seiner wiederholt abgegebenen Erklärung hat
er als Präsident der Republik nur mit tiefem Bedauern
der Wiedung auf Einführung dieser neuen Wehrpflichten
nachgegeben, die seiner, ebenfalls wiederholt geäußerten
Ueberzeugung nach, als beinahe zu allen Eigenschaften des
französischen Nationalcharakters in Widerspruch stehend an-
gesehen werden muß. Sein Ideal auf militärischem Gebiet
bleib für Frankreich bis zu seinem Abscheiden vom Leben
die französische Wehrverfassung von 1832, also eine mittel-
starke stehende Armee mit starken Cadres an Berufsoldaten,
und neben dieser eine dieselbe an Zahl weit überwiegende
Nationalgarde, von welcher für den Notfall ein Theil
mobilisiert werden konnte. Noch in diesem Frühjahr ist diese
Wehrverfassung von ihm als die für Frankreich allein passende
und zweckmäßigste bezeichnet worden.

Brühl, 11. September. Der Kaiser begab sich heute

früh um 9 Uhr mittelst Cetrages nach GutsMuths und
wohnte dem Korpsmänner am Hochbade bei. Um 2 Uhr
lehnte Se. Majestät zurück, nahm Vorträge entgegen und
ertheilte einige Audienzen. Um 5 Uhr fand im Schlosse
ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der GutsMuths-
orden geladen waren. Morgens Abend wird sich Se. Majestät nach
Köln begeben und dort dem feierlichen der Stadt auf dem
Gütergize veranstalteten Feste beiwohnen. An dem
Feste werden in Köln, wo bereits eine große Anzahl Fremder
eingetroffen ist, großartige Vorbereitungen zum Empfange
Sr. Majestät getroffen. Für den Abend ist eine feierliche
Beleuchtung des Domes in Aussicht genommen.

München, 11. September. Der hiesige Erzbischof,
Gregor von Spert, ist heute Mittag mit den Sterbe-
sakramenten versehen worden.

Paris, 11. September. Aus der heutigen Verhand-
lung des Justizpolizeigerichts gegen Gambetta wird noch
gemeldet, daß der Advokat Gambetta's, Delolaud, die Mit-
theilung gemacht hatte, er sei erkrankt und könne deshalb
nicht erscheinen. Der zweite Verteidiger Gambetta's, Allou,
beantragte die Verhandlung zu vertagen, da er zu spät von
der Erkrankung Delolaud's in Kenntniß gesetzt worden sei.
Der Gerichtshof lehnte den Antrag jedoch ab und ver-
urtheilte, wie bereits gemeldet, Gambetta in contumaciam
zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Frs. Geldbuße.

Bordeaux, 11. September. Nachdem ich dem Mar-
schallpräsidenten von Paris hierher gefolgt bin, muß
ich ganz unparteiisch konstatieren, daß der Empfang, der ihm
seitens der Bevölkerung wurde, ein offenbar sympathischer
und zuweilen selbst ein enthusiastischer war. Personen aus
seinem Gefolge haben mir die Versicherung gegeben, daß
diese Reise des Marschalls von allen jüngst unternommenen
den besten Erfolg hatte. Von Schloß La Grave, wo der
Herzog Decazes sich einer großen Beliebtheit erfreut, bis
Bordeaux, rief man sehr häufig: „Es lebe der Marschall!“
In diesen Gegenden ist der Bonapartismus vorherrschend.
An der Gironde, die wir, uns der herrlichen, vielfach an
die Ufer des Rheins erinnernden Ansichten erfreuend, zu
Schiff hinunterfahren, eilten die Uferbevölkerungen herbei
und begrüßten den Marschall mit der den Südländern
eigenen Wärme. In Cubac, wo der Marschall die Brücken-
bauten besichtigte, sagte der Herr: „Wir verlangen keinen
anderen Einfluß, als den des Geldes!“ Der Marschall
erwiderte: „Das ist die beste Art, der Kirche zu dienen!“
Auf dem Bahnhof von Bordeaux war der Anblick des
Hafens ein prächtiger. Während des Empfangs der Befeh-
re machte die ungeheure Menge, welche hinter den Truppen
sich angeammelt hatte, einige Demonstrationen in republi-
kanischem Sinne, aber ohne Ungehörigkeiten. Glühende Gruppen
sangen die Marseillaise. Die Truppenreue bot nichts

Bemerkenswerthes; ein Adjutant des Marschalls fiel vom
Pferde. Die ziemlich gemüthliche Rede des Maires wurde
vom Marschall freundlich aufgenommen, seine Antwort, welche
einen guten Eindruck machte, ist bereits bekannt. Man darf
konstatieren, daß im Allgemeinen in den Regierungskreisen
seit dem Tode Thiers viel verächtlichere Tendenzen obwalten.
Eine sehr charakteristische Thatsache in dieser Beziehung ist
folgende: Seitdem als der Marschall von seinem Besuche des
Johannischen Etablissement vinicole zurückkehrte, umgab
die Menge seinen Wagen und schrie aus voller Kehle: „Es
lebe die Republik!“ Sofort grüßten der Marschall, Minister
Fourton und der Präfekt de Tracy auf das Heftigste, als die
Demonstration andauerte, erhob sich der Herzog Decazes
und sagte mit freundlichem Gesicht: „Gewiß, es ist wünsch-
lich, die Republik leben zu lassen; denn ohne sie wären
wir nicht hier.“ Die Mitglieder der Regierung weisen also
nicht mehr dieses Wort zurück, das lange Zeit so viele
Schwierigkeiten verursachte. Die Bonapartisten in der
Gironde scheinen wenig zu fürchten und in Gefahr, Terrain
zu verlieren. Man hört hier oft folgende Ansicht aussprechen:
„Der Bonapartismus spielt bei diesen Wahlen seine letzte
Karte aus.“ Die radikale Partei, welche sehr schwach in
diesem Departement ist, scheint vollständig entmuthigt zu sein.
Washington, 11. September. Anstatt Oberhaupt Young
wurde John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der
Mormonen ernannt.

Der Krieg.

Petersburg, 10. September. Dem „Golos“ wird
aus Tgdyr, 9. d. telegraphirt: Am 6. d. Nachts drangen
200 Kurden, von den Bergen bei Gülübscha kommend, durch
unseren Korbon, überschritten den Araxes und gingen an zu
plündern. Sie tödteten 2 Armenier. Die Kosaken nahmen
den Kurden ihre Weite wieder ab und verfolgten die Räu-
ber. Unser Verlust betrug 2 Kosaken todt und 2 ver-
wundet. Die Kurden verloren 16 Kosaken todt und 10 Gefan-
gene. — Aus Karajal, 9. d. wird demselben Blatte gemeldet:
General Tergulajoff telegraphirt, daß in der Nacht vom
6. zum 7. d. zwischen den Döfern Külübil und Gülübscha
eine 200 Mann starke Bande türkischer Räuber erschien.
Dieselbe überschritt den Fluß, überfiel das Dorf Sarbafan,
tödtete dort 27 unbewaffnete Armenier, von denen 2
zu Tode gemartert wurden. Zwei Kanonen von 7 und 12
Fahren wurden verwundet. 50 Tomaner überfielen die
Bande und zwangen dieselbe zur Flucht. Bei dem Rück-
zuge wurde die Bande von 2 Sotnien Kosaken angegriffen
und verfolgt, wobei ein türkischer Offizier und drei Bajchi-
begus fielen, 10 Verwundete gefangen genommen wurden.
Wir hatten 2 Kosaken todt und 2 verwundet.

Ein Mastenball.

Novelle von Ernst Norden.
(Fortsetzung.)

„Schien es mir doch, als lagerte, trotz Ihres Besi-
tens, die Gesellschaft nichts von einer Verstimmung merken
zu lassen, ein leichter Schatten auf Ihrer sonst so heiteren
Stirn. Ist etwas vorgefallen, das Ihnen kummern bereitet
oder droht unserer Liebe Gefahr?“

„Sie haben recht“, erwiderte das junge Mädchen. „Es
ist allerdings etwas vorgefallen, das leicht nicht allein un-
serem gegenwärtigen Glück, sondern auch dem meines ganzen
Lebens hätte verhängnisvoll werden können.“

Sie berichtete in Kürze das Ereigniß des Morgens.
Ihres, angebetetes Mädchen! Dant Ihnen für
den heldenmüthigen Kampf, welchen Sie für unsere Liebe
geführt und siegreich bestanden haben. Aber werden Sie
immer so fest sein, auch wenn die Versuchung eintritt in ver-
lorenberer Gestalt, als der des Herrn Laurent, Ihnen nahe
treten sollte?“

„Können Sie zweifeln nach all den Beweisen von Zu-
neigung, welche ich Ihnen gegeben?“

„Geben Sie mir den höchsten, indem Sie mir ge-
statten, bei Ihren Eltern um Sie zu werben.“

„Unmöglich“, entgegnete sie rasch. „Wozu sollte es
führen? — Sie kämpfen sich über unsere Verhältnisse. —
Der Vater ist nicht so reich als den Anschein hat, dazu
die bedeutenden Kosten unseres luxuriösen Haushaltes, die
enormen Summen, welche die kostspieligen Gemüthspeisen
der Brüder verschlingen. Er würde wenig für uns thun
können.“

„Ich hoffe, daß wir seiner Unterstützung überhaupt
nicht bedürfen werden“, erwiderte Hellstätten stolz. „Ich
bin nicht ganz vermögenslos und meine Ernennung zum
Hauptmann steht bevor. Bei einiger Einschränkung würde
es uns möglich sein, einen einfachen Haushalt zu bestreiten.“
„Aber ich bin keine Hausfrau, die einen solchen zu
führen versteht“, rief Eugenie in scherzendem Ton. „Ich
kann nicht rechnen, nicht bügeln, nicht waschen,

und Sie glauben nicht, wach eine Unmenge Geld ich all-
jährlich für Fuß und einen Tand ausgeben!“

„Die Liebe wird Sie denselben gering achten und ent-
behren lehren“, erwiderte er lachend. „Im einfachsten Haus-
stande werden Sie mir am besten gefallen und was Ihre
Unkenntniß der gröbsten häuslichen Arbeiten betrifft, so wer-
den Ihre schönen Hände nicht müßig haben, sich mit den-
selben zu befassen. Sie fallen in das Bereich des Dienst-
mädchens, das wir halten werden.“

„Une servante pour tout! Misericorde de Dieu!“
rief sie in komischem Entsetzen. „Wie sonderbar mir das
vorkommen würde! Keine Haushälterin mehr, keine Köchin,
keine Jungfer, kein Kutscher, keine Bediente, kein Wagen und
keine Pferde!“

„Freilich würde ich Ihnen vor der Hand von dem
Luzus und Komfort, der Sie in Ihrem ertelichen Hause
umgibt, wenig bieten können“, erwiderte der Offizier mit
einer Stimme, welcher man die tiefinnerliche Verleugung anhö-
ren konnte. „Ich hatte gehofft, daß meine heiße Liebe im Stande
sein würde, Sie denselben vergessen zu machen, bis es mir
gelungen wäre, in meiner Karriere eine Stufe zu erreichen,
auf welcher meinem Hause auch der äußere Glanz nicht
fehlen und meine Gattin eine gesellschaftliche Stellung ein-
nehmen würde, welche Ihre ehregeizigen Wünsche befriedigen
würde.“

„Une superbe position!“ rief Eugenie strahlenden
Auges. „Die preussische Gouvernante spielt in unserem
Städtchen fast die Rolle einer Königin! Ich habe sie von
Kindheit auf beneidet. Aber, bon dieu, wie lange bis da-
hin! Mein Haar wird ergraut, die Stirne von Runzeln
durchzogen sein. Was nicht Einem Reichthum und Glanz,
wenn man die Fähigkeit verloren hat, sich daran zu er-
freuen!“

Hellstätten bis sich auf die Lippen. Er blickte ernst und
erwiderte kein Wort.

Eugenie bemerkte seine Verstimmung und fuhr in freund-
lich neckendem Tone fort: „Schauen Sie nicht so finster
drein, sonst jange ich an mich zu fürchten und laufe davon.
Nur gesehen Sie nur, daß Sie zu erigeant waren, mein

Herr! Können Sie in der That mehr verlangen, als was
das gegenwärtige Leben uns bietet? Sehen und sprechen
wir uns nicht täglich und verzichte ich Sie nicht bei jeder
Gelegenheit durch die ungewöhnlichen Beweise meiner Liebe?“

„Auch dieses Glückes werden wir uns nicht mehr lange
erfreuen“, sagte Hellstätten, „und gerade das war es, wes-
halb ich verhin auf eine Entschädigung drang. Mir würde
haut die Bewandigung, daß ich ein Kommando er-
halten würde, welches mich gegen Ende des Monats von
hier abruft.“

„O, wie schade“, rief Eugenie im Tone ungeschätzten
Kammers. „Ich werde Sie unendlich vermischen, die Ge-
sellschaft wird all ihren Glanz für mich verlieren. Aber
hoffentlich wird das störende Kommando nicht von langer
Dauer sein.“

„Es wird mich mindestens ein Jahr von hier fern
halten, kann aber nach Umständen bedeutend verlängert
werden.“

„Eine ganze Ewigkeit!“ seufzte Eugenie. „Aber was
hilft? Wir werden bonno mino au mauvais jeu machen
und uns die Trennungsdauer durch einen zarten Wiefwechsel zu
verkürzen suchen müssen.“

„Wird ein solcher sich ermöglichen lassen, wenn Sie mir
nicht gestatten, vor meiner Abreise Ihre Eltern um Santio-
nierung unseres Verhältnisses zu bitten?“

„Weshalb nicht?“ erwiderte sie munter. „Die Korre-
spondenz wird ohne offizielle Genehmigung noch den beson-
deren Reiz des Geheimnisses haben. Ich werde Marie
Abdringen ins Vertrauen ziehen, wenn es Ihnen recht ist.
Sie ist verschwiegen wie das Grab und wird eine zuverlässige
Bermittlerin sein.“

„Glauben Sie, daß die junge Dame sich zu dieser
Rolle hergeben wird? Ich kenne sie wenig, doch hat sie
mir bei unseren häufigen Besprechungen den Eindruck halb
eines Kindes, halb einer der Welt abgewandten kleinen Hei-
ligen gemacht.“

„Sie ist in der That etwas von Weiden“, sagte Eugenie
in wärmerem Ton, als ihr sonst eigen war. „Dazu eine
durch und durch ideale Natur.“

Konstantinopel, 10. September. Die Kapitulation Nikits mit einer Garnison von 500 Mann am Sonnabend wird amtlich gemeldet. — Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze erhielten Befehl, sich bereit zu halten, im Falle der Abspaltung Serbiens am Krieg sofort in Serbien einzurücken.

— Die „Agence Havas“ meldet nach Berichten, die indess aus nicht offiziellen Quellen stammen, die Schlacht bei Plewna solle noch fortbauern und Osman Pascha, Dank der Ueberlegenheit der türkischen Artillerie, sich gegen die an Zahl überlegenen russischen Streitkräfte behaupten. Suleiman Pascha lege seinen Angriff auf den Schiffsapass fort und sei bemüht, sich noch einiger Medouten zu bemächtigen. Die Lage des Korps von Mehemed Ali sei gut, es befähigte sich, daß die Russen in der Richtung von Biela zurückgegangen seien.

Wien, 11. September. Telegramm des „N. W. Tagblattes“ aus Schumla von gestern: Die türkischen Offensivbewegungen sind vorläufig sistirt, das rechte Ufer ist aber von den Russen vollständig geräumt und auf dem linken Ufer des von Ostria, Ablawa und Dnata im Besitze der Türken. Bei Polomarka finden täglich Kanonaden statt. Aus Plewna fehlen alle Nachrichten, das türkische Hauptquartier ist besetzt sehr feunruhigt.

— Ein Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest von heute früh meldet: Bis zur Stunde haben die Nachrichten von der Erfüllung Plewnas durch die russische und rumänische Armee noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Zwischen Slobozia und Ruffschul hat eine heftige Kanonade stattgefunden, an welcher sich auch ein türkischer Monitor beteiligte, der vor Gurgewo aufgestellt war, dasselbe 1 1/2 Stunden beschoss und großen Schaden anrichtete. — Aus Belgrad wird verschiedenes Korrespondenz telegraphirt, daß außer dem englischen Konsul, keiner der Vertreter der übrigen Großmächte irgend welche Vorstellungen gegen die Räumungen Serbiens gemacht habe. — Es werden Bewegungen türkischer Truppen von Wisch aus gegen die serbische Grenze signalisirt. — Der Abmarsch der im Lager bei Topolowder befindlichen serbischen Truppen nach der Grenze ist verschoben worden. — Nach einem der „Polit. Korresp.“ aus Cattaro zugegangenen Telegramm, ist Salih Pascha auf die Nachricht, daß die Montenegriner beabsichtigen, in der Herzegowina offen zu vorgehen, mit 8 Bataillonen Muschafsch in Gacfo eingetroffen.

Amlicher Bericht
über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
vom 10. September 1877.

1) Für das Bureau des Stadt-Ausschusses hat sich die Neubestimmung verschiedener Inventariennummern notwendig gemacht, deren Bekanntheit im Voraus sich nicht übersehen ließen, da das Bedürfnis erst successive sich fühlbar machte. Die dadurch entstehenden Kosten belaufen sich im Ganzen auf 368 M 75 $\frac{1}{2}$, ein Betrag, welcher im diesjährigen Etat beim Mangel an jeder Erfahrung über die durch die neue Instruktion des Stadt-Ausschusses veranlaßt werdenden neuen Unkosten nicht hat vorgesehen werden können.

Der Magistrat beantragt, die gedachten 368 M 75 $\frac{1}{2}$ zu Kosten des Dispositionsfonds Tit. 14. C. 2. nachzubewilligen. Dies geschieht.

2) Für bauliche Unterhaltung des Alhls für Obdachlose steht der diesjährige Etat Tit. 3. 5. 3. 300 M aus. Es sind indessen bereits 346 M 65 $\frac{1}{2}$ ausgegeben, und ist der Etat mithin um 46 M 65 $\frac{1}{2}$ überschritten. Der Magistrat beantragt, für das Ite. Jahr 100 M, vorbehaltlich der Rechnungslegung, nachzubewilligen und zwar à Conto des Tit. 16. C. 2.

„Und dennoch glauben Sie, daß sie sich zur Vermittlerin eines Briefwechsels hinter dem Rücken der Eltern hergeben wird.“

„Ich glaube es zuverlässig, denn sie ist mir mit rührender Freundschaft ergeben. Dieselbe stammt noch von der Pensionzeit her, wo ich für das schüchternen, von der Mutter aus äußerste verzerrte Mädchen mehr als einmal in die Schranken trat. Man hielt sie für dumme, weil sie mit der Feder nicht umzugehen wußte, das Rechnen schwer begriff und für Analysen und sonstigen grammatischen Kram, womit man uns auffüllte, absolut kein Gedächtnis hatte, ihre sonstigen Talente aber, namentlich für Musik und Malerei, nicht zur Geltung zu bringen verstand. Da nahm ich mich ihrer an und sie lobte mir mit einer Freundschaft auf Leben und Tod. — Sie sehen, daß wir von dieser Seite keinen Vorjudiz in der Trennungszeit erwarten dürfen. Aber reden wir nicht mehr davon, sondern bemühen wir uns lieber, die kurze Zeit Ihres Hierseins noch in ausgiebigster und schönster Weise zu verwerthen.“

Sie ließ sich bei diesen Worten in einen Divan nieder und forderte den Herrn auf, in einem ihr gegenüberstehenden Sessel Platz zu nehmen. Dann rückte sie die lebhaft gefärbte Wangen mit der rechten Hand ihres prächtigen Armes, und dem jungen Mann voll ins Gesicht schauend, sagte sie mit einem reizenden Lächeln: „Hat mein galanter Cavalier sich des Wunders einer Dame in Betreff der Anfertigung eines Maskenballes im preussischen Kasino erinnert?“

„Ich verzage mein Ihnen gegebenes Versprechen nicht“, erwiderte Hellstätter kalt. „Der betreffende Wall ist beschossen und auf den Commando von Faustmacht festgelegt.“

„Verstlich, entzündend“, rief das etliche Mädchen strahlenden Auges. „Das Best wird einen schönen Schlüsselstein ihrer Wirksamkeit als Vergnügungsdirectore bilden.“

„An der That einen Schlüsselstein“, denn zwei Tage darauf werde ich die Stadt verlassen.“

Sie hielt sich die Ohren zu. „Nichts mehr davon! Sagen Sie mir lieber, ob Sie schon an die Wahl eines Stellvertreters gedacht haben. Ein Tempelritter wäre eine vorzuziehende Maske für Sie.“

Die Nachbewilligung geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

3) Die Rechnungen der Sparkasse pro 1874, 75 und 76 liegen zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselben ergeben:

1874.	
Einnahme.	
Sparkasten-Einlagen	664,475 M 10 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
Kapitalien	422,035 „ 10 „ 6 „
Zinsen	52,586 „ 29 „ 5 „
Beiträge zu den Verwaltungskosten	750 „ — „ — „
Insgesamt	163 „ — „ — „
Hierzu	
Bestand	32,412 „ 20 „ 1 „
Defizit	4,687 „ 27 „ 6 „
Sa. der Einnahme	1,177,111 M 7 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$

Ausgabe.	
Sparkasten-Einlagen	506,885 M 9 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
Ausgeliehene Kapitalien	612,827 „ — „ 4 „
Zinsen von Sparkasten-Einlagen	19,897 „ 23 „ 8 „
Verwaltungskosten	2435 „ 3 „ 4 „
Insgesamt	1418 „ 13 „ 8 „
Hierzu	
Reste	14,543 „ 25 „ 3 „
Sa. der Ausgabe	1,158,007 M 15 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$

Abchl. u. f.	
Einnahme	1,177,111 M 7 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$
Ausgabe	1,158,007 „ 15 „ 11 „
bleibt Bestand	19,103 M 21 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$

1875.	
Einnahme.	
Sparkasten-Einlagen	4,237,886 M 15 $\frac{1}{2}$
Kapitalien	736,577 „ 87 „
Zinsen	167,562 „ 94 „
Beiträge zu den Verwaltungskosten	2350 „ — „
Insgesamt	2786 „ 30 „
Hierzu	
Bestand	37,311 „ 18 „
Reste	13,698 „ 75 „
Sa. der Einnahme	5,218,273 M 19 $\frac{1}{2}$

Ausgabe.	
Sparkasten-Einlagen	4,177,391 M 71 $\frac{1}{2}$
Ausgeliehene Kapitalien	769,730 „ 36 „
Zinsen von Sparkasten-Einlagen	109,417 „ 29 „
Verwaltungskosten	8283 „ 80 „
Insgesamt	2459 „ 57 „
Hierzu	
Reste	52,398 „ 12 „
Sa. der Ausgabe	5,119,680 M 85 $\frac{1}{2}$

Abchl. u. f.	
Einnahme	5,218,273 M 19 $\frac{1}{2}$
Ausgabe	5,119,680 „ 85 „
bleibt Bestand	98,592 M 34 $\frac{1}{2}$

1876.	
Einnahme.	
Sparkasten-Einlagen	1,913,218 M 95 $\frac{1}{2}$
Kapitalien	862,045 „ 69 „
Zinsen	182,519 „ 25 „
Insgesamt	728 „ 27 „
Hierzu	
Bestand	98,592 „ 34 „
Defizite	183 „ 75 „
Reste	12,536 „ 25 „
Sa. der Einnahme	3,069,826 M 20 $\frac{1}{2}$

Ausgabe.	
Sparkasten-Einlagen	1,515,349 M 60 $\frac{1}{2}$
Ausgeliehene Kapitalien	1,355,847 „ 77 „
Zinsen von Sparkasten-Einlagen	114,581 „ 20 „
Verwaltungskosten	5181 „ 20 „
Insgesamt	1376 „ 94 „
Hierzu	
Reste	13,031 „ 44 „
Sa. der Ausgabe	3,005,368 M 15 $\frac{1}{2}$

Abchl. u. f.	
Einnahme	3,069,825 M 20 $\frac{1}{2}$
Ausgabe	3,005,368 „ 15 „
bleibt Bestand	64,457 M 5 $\frac{1}{2}$

Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge und beschließt hierbei den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob auf eine Verminderung des Reservefonds hinzuwirken sei.

4) Die Rechnung der Kämmerereinnahme II. Abtheilung pro 1876 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe ergibt in Einnahme und Ausgabe:

Königliche Steuern	
320,528 M 18 $\frac{1}{2}$	
Provinzial- Städte- Feuer- Societäts- Beiträge	5916 „ 49 „
Städtische Steuern	679,355 „ 41 „
Renten für Privat-Wasserleitungen	31 „ 95 „
Bauhal-Wasserzins	22,260 „ 52 „
Für Wasser nach Wassermesser	70,627 „ 10 „
Hierzu	
Reste	9,114 „ 97 „
Sa.	1,107,834 M 62 $\frac{1}{2}$

so daß ein Bestand nicht verbleibt.

Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge. 5) Der Magistrat überreicht die Vorschläge der Schulkommission über die Benützung des neuen Schulhauses in der Hermannstraße und die damit zusammenhängende Regelung der städtischen Schuleinrichtungen.

Diese Vorschläge gehen im Wesentlichen dahin, daß zur Abhilfe der Ueberfüllung der Bürgerhauptschule und der Bürgermädchenschule aus ersterer die Sonntagsschule, aus letzterer die beiden katolischen Schullassen entfernt werden;

daß die Glaubstische und Neumarkts-Schule geräumt und letztere zur Aufnahme der beiden katolischen Klassen bestimmt werde;

daß die Volksschule an der Promenade 2 Klassen im Parterre für die Sonntagsschule und ein provisorisch seit dem 1. April d. J. als Klassenzimmer benutztes Garberobezimmer neben dem Saale zu seinem ursprünglichen Zwecke wieder hergäbe.

Auf diese Weise würden, da die Glaubstische Schule 9, die Neumarkts-Schule 2 Klassen entfällt, mit Zurechnung der obengenannten in Wegfall kommenden 3 Klassen im Volksschulgebäude, 14 Klassen im neuen Schulhause in der Perrierentstraße zur Benützung kommen. Es sind aber thätlich 21 Klassen notwendig, denn sämtliche Klassen der Volksschulen sind jetzt überfüllt und zu ihrer Entleerung auf das richtige Maß sowie zur Aufnahme der neuen Schüler zu Ostern 1878 sind 7 neue Klassenräume erforderlich.

Es besuchen nämlich die Volksschule zur Zeit 1378 Knaben, 1542 Mädchen, 2920 Schulfinder.

Dies giebt für 37 Klassen eine Durchschnittsfüllung von 79 Kindern für die Klasse. Will man aber den Kindern den gesetzlich erforderlichen Platzraum von 0,75 $\frac{1}{2}$ Metern geben, so fast die Klasse nur durchschnittlich 66 Kinder. Es dauern zu verjagen vermocht hätte. Selbst die Art, wie es gemacht wurde, der halb neckische Ton in so ernster Sache, wollte ihm nicht behagen; — und dennoch — wie schön war sie in dem Augenblick — wie verheißungsvoll blickte das dunkle Auge — wie bezaubernd lächelte der Mund mit den schwellenden Fitzpartippen! —

Nein — er konnte nicht zu ihr lassen! (Fortsetzung folgt.)

Witterungsbericht vom 11. September.
(8 Uhr Morgens.)

Das Fallen des Barometers im Westen und Steigen im Nordosten dauert fort, in ganz Centraluropa und bis Lappland hinauf herrscht sehr ruhiges Wetter bei größtentheils heiterem Himmel, jedoch vielfach dümmigen Luft- und Bodenebeln oder starlem Thau am Morgen. Auf den britischen Inseln schwache bis frische südöstliche Winde mit vorwiegend trüber und etwas wärmerer Witterung.

Bemerktes.
— (Ähnlichkeit zwischen Börse und Kinderstube.) Ein wigiger Stof erklärte: „Eine Börse komme ihm vor wie eine Kinderstube.“ Als man ihn hierüber verundert nach der Ähnlichkeit beider fragte, antwortete er: „Nun, ganz natürlich, die Großen ziehen die Kleinen aus.“

— Aus den deutschen Weingebieten lauten die Nachrichten recht betrübend. An vielen Orten werden die Trauben kaum zur Reife gelangen.

Volksschule, Geißstraße 42, geöfnet von 11—1 Uhr.
Ganze Portion 25 $\frac{1}{2}$, halbe 13 $\frac{1}{2}$. Karten sind zu haben in den Cigarettenhandlungen große Ulrichstraße 3 und 37.

Mauritia.
Donnerstag den 13. September Abends 7 1/4 Uhr Uebung in den „Drei Schwänen.“

Albert Kunzemann
empfehlte sein Lager **feinster Sammet** und
Möbelstücken zu sehr billigen Preisen.
Poststraße 10.

Zu Engros-Preisen
empfehlte:
Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Isolda „ 60 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Brod-Offerte.
Gutes reines **Hoggenbrod** empfiehlt die
Bäckerei **Leipzigerstraße 5**, für 1 $\frac{1}{2}$ sieben
5-Groschen-Brode **G. Heisterberg.**
Hochfeine große Fettbäcklinge, Brat-
heringe und fetten Eimburger Käse
empfiehlt **Holtze.**
Neuen Sauerkoth empfiehlt
Hermann Vindt, alter Markt 31.

Holz-Versteigerung.
In der königlichen Oberförsterei Scheuditz
auf dem Unterforst **Döllauer Haide** sollen
am **Montag den 17. September**, von
Vormittags 9 Uhr ab
circa 105 M. kieferne Scheite,
60 M. Abraum-Heißig,
250 M. kieferne Stämme,
280 kieferne Stämme mit 210 Kbm.
öffentlich versteigert werden.
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten
Zeit am Forsthaus **Habichsfang** bei Nietleben
einfinden und von den näheren Bedingungen
an Ort und Stelle sich unterrichten.
Scheuditz, am 6. September 1877.
Königliche Oberförsterei.

Brechkohlensteine,
trockene feste Waare, à Mille 14 M 50 S,
empfiehlt **G. Wodler**, gr. Ulrichsstr. 28.

Zu verkaufen
oder zu verdingen ist ein schöner gut erhaltener
Stängel **Gehobensein**, Burgstraße 20.
3 alte Holz-Bettstellen sind zu verkaufen
Schmeerstraße 35.

Eine **Landbäckerei** mit Material-Geschäft,
Garten, rent. (2600 $\frac{1}{2}$), ist mit 300 $\frac{1}{2}$
Ang. zu verk. d. **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.
Eine **gangbare Stadtbrauerei** im besten
Stand mit Zub. (18500 $\frac{1}{2}$), ist mit der
Hälfte Anzahl. Rest kann lange stehen bleiben,
zu verk. durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.
Eine gut besuchte **Restaurations- u. Garten,**
Regelbahn, Billard, vollst. Zw., ist für den
jährl. Preis von 500 $\frac{1}{2}$ zu verpachten durch
Zeuner, Ludwigsstraße 3a.
Ein **neues Haus** mit Vor- u. Hintergarten,
Küche des Gymn. (6800 $\frac{1}{2}$) ist mit 2000 $\frac{1}{2}$
Ang. z. verk. d. **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.
Eine **Windmühle** mit Haus, Hof, Garten,
Feld, am Dorf gelegen (2800 $\frac{1}{2}$) ist mit
1000 $\frac{1}{2}$ Ang. zu verk. durch
Zeuner, Ludwigsstraße 3a.
Ein **Haus** mit Einfahrt, Hof, Platz, Keller
(3200 $\frac{1}{2}$), Ang. 1500 $\frac{1}{2}$ Ein Haus (3500
 $\frac{1}{2}$), Miethe 250 $\frac{1}{2}$, Ang. 1000 $\frac{1}{2}$ — Ein
Haus (4600 $\frac{1}{2}$), Miethe 320 $\frac{1}{2}$, freie Wohn-,
ist m. 500 $\frac{1}{2}$ Ang. z. verk. d. **Zeuner**, Ludwigsstr. 3a.
Bettstelle verkauft **H. Schlamm 1.**
Ein fast neuer **eiserne Kaminofen** mit
langer Rohrleitung ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? fragen **Daanenstein & Vogler**, große
Märkerstraße 7. (S. 53009.)
Eine **Partie Champagnerflaschen** hat zu
verkaufen **Paradeplatz 4.**
Ein **gut erhaltenes franz. Billard**
hat preiswerth zu verkaufen
Paradeplatz 4.
Eine **kleine Drehrolle**, wenig gebraucht,
hat zu verkaufen **Paradeplatz 4.**

Zu verkaufen
ein **Hundewagen** mit oder ohne Hund
Danz 33, Hof.
1 Sopha, 1 mah. Schrant, 1 Kleiderchr.,
1 ovaler mah. Tisch, 1 runder bir. Tisch, 6
mah. Stühle, 1 bir. Geschrant, 1 Waschtisch
zu verkaufen **große Steinstraße 5.**
Ein **gebrauchtes oder gut gehaltenes**
Pianino Ofert. unter G. S. 53012
an **Daanenstein & Vogler**, Halle a. S.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der zwischen der Wilhelmstraße und
der Harzasse belegene Theil des Harzes, sowie die Harzasse selbst von Mittwoch den
12. September cr. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fußwege und
Reiter gesperrt.
Halle, den 10. September 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.
Die Erbs-Nachlassisten I. Klasse des Jahres 1872 treten am 1. Oktober d. J.
zur Erbs-Nachlass II. Klasse über und haben die betreffenden Vermögensgegenstände ihre Erbs-
Nachlass-Scheine spätestens bis zum 20. d. Mts. im Bureau des Bezirks-Verwalter
von Wörzburg abzugeben, damit dieselben mit entsprechendem Vermerk versehen werden können.
Halle a/S., den 7. September 1877.

Submission.
Die Verdingung der Klempnerarbeiten zum Neubau der **Frauenklau** hier selbst
soll im Wege öffentlicher Submission stattfinden.
Offerten sind bis **Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in
meinem Bureau, **Magdeburgerstraße 27**, versiegelt abzugeben, woselbst Zeichnungen,
Bedingungen und Kostenanschlag während der Büroarbeitsstunden eingesehen werden können.
Halle a/S., den 10. September 1877. **Königlicher Landbaumeister**
von **Liedemann.**

Submission.
Die Ausführung nachstehend bezeichneter Arbeiten und Lieferungen für die städtische
Volksschule hier selbst:
1) Lieferung und Befestigung von Treppentritten aus Eichenholz, veranschlagt auf
448 Mark,
2) Herstellung von Pflasterung in beiden Höfen, veranschlagt auf 896 Mark 57 S.,
soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen,
den **19. September 1877 Vormittags 11 Uhr**
auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Submissions-Bedingungen und Kostenanschlag
in den Büroarbeitsstunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 10. September 1877. **Der Stadt-Baurath**
W. Schulz.

Submission.
Die Herstellung eines **Waschraumes** und einer **Bodenkammer** in der Dienstwohn-
ung des dem hiesigen Magistrat gehörigen Gebäudes „alte Promenade Nr. 10“ soll
im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen,
bis zum **Submissions-Termin**
Mittwoch den 19. September 1877 Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung
und Kostenanschlag in den Büroarbeitsstunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 11. September 1877. **Der Stadt-Baurath**
W. Schulz.

Stechbrief.
Der Handarbeiter **Friedrich Heinrich Möbus** aus Nietleben, am 2. Sep-
tember 1854 zu Halle geboren, ist wegen Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle zu ver-
haften und an das königl. Kreisgericht hier abzuliefern.
Halle, den 10. September 1877. **Der königl. Staatsanwalt.**

Adolph Aderhold,
en gros **Cigarren-Lager,** en détail
grosse Ulrichsstrasse 37.
Einem verehrlichen Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich zum 15. September im Hause der Herren **Gebr. Zuber**, gr. Ulrichsstraße 52, ein
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
eröffnen werde. In Folge dessen bin ich gezwungen, mein
Cigarren-Lager
schnell zu räumen und die noch vorhandenen Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben. Es bietet sich somit für Käufer Gelegenheit, eine gute Cigarre billig
zu erhalten.
Adolph Aderhold.

Die **Hallesche Brod-Fabrik**
empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl.
Einzeln-Verkauf:
alter Markt Nr. 5. **Schmeerstraße Nr. 25**
und
ab Geschirr.

Möbelmagazin von **H. Diessner**, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. **Zsthr. mahag. u. bir. Kleiderstühle** 15 Zsthr., pol. Kleiderstühle
9 Zsthr., **Kommoden** 7 Zsthr., **Rohrstühle** 1 $\frac{1}{2}$ Zsthr., **Zsthr. Küchenger.** m. Glas-
aufsatz 10 Zsthr., **starke Bettstellen** 3 $\frac{1}{2}$ Zsthr., **Sophas, Sophasse, Spiegel, Spie-**
geschränkchen, Waschtischschränkchen und alle Sorten **Möbel** zu billigen Preisen.
Für eine auswärtige **Wagenfabrik** u. **Harzöl-Fabrik** wird ein tüchtiger und
bewährter Meister gesucht. Bewerbungen mit Angaben der bisherigen Thätigkeit
und der Gehaltsansprüche sind unter Beifügung von Attesten sub Chiffre **B. M. 77.**
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.
Halle a. S., den 12. September 1877.

Mit heutigem Tage eröffneten wir unter der Firma
C. Reimann & Co.
auf dem **Magdeburger-Halbberstädter Bahnhofs** (vor dem Steinhof) ein
Kohlen-Geschäft en gros & détail.
Bestellungen nehmen wir daselbst und in unserer Wohnung gr. **Steinstraße 32**
entgegen. **Hochachtungsvoll** (S. 53011)
C. Reimann & Co.

Die dem **Harmonika-Fabrikanten Hermann Reinicke** hier zur Re-
paratur übergebenen in dessen Concursmasse befindlichen **Harmonikas** müssen
binnen 14 Tagen bei mir abgeholt, werden wenn nicht andernfalls darüber ver-
fügt werden soll.
Bernh. Schmidt, Maschinenverwalter. (S. 4266)

Für die Redaction verantwortlich G. Schardt. — Expedition im Wallenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Wallenhaus.

Alte **Büchereischirme** kauft **H. Ulrichsstr. 7.**
Möbelflechter gesucht **Auguststr. 3.**
Ein tüchtiger **Mechaniker**, der bereits auf
physikalische Apparate gearbeitet hat, findet
dauernde Stellung bei **H. Nothe**, Prag.
Näheres durch **H. Diez**, Mechanikus,
gr. Rittergasse 2.

Bursche gesucht **Geißstraße 2.**
Ein **Mädchen** gesucht **Magdeburgerstr. 27.**
Frauen zur **Felbarbeit** werden angenommen
Kellnerinnen 1.

Frauen zum **Sohlenabtragen** und ein **Knecht**
sollen sofort antreten bei
Gulner & Lorenz, Charlottenstraße 2a.
Ein ordentliches **Dienstmädchen** sucht
H. Oder, Ketzbergstr. 93.
Ein in **Küche** und **Haushalt** erfahrenes
Mädchen wird zum 1. Oktober gesucht
Dompfag 8.
Ein tüchtiges **arbeitsames Landmädchen**
findet einen guten Dienst
Weidenplan 6b.
Eine **reintliche Aufwartung** wird gesucht
A. Burgardt, Ketzbergstr. 17.
Junge **Mädchen**, welche das **Putzmachen**
gründlich erlernen wollen, werden gesucht
Schulberg 5, vis-a-vis der **Universität.**

Gesuch.
Ein junger **Kellner** f. anderweitig Stellung,
gelübt auf gute Zeugnisse, wegen **Verle-**
benung zum 1. Oktober. Bitte Offerten
Geißstraße 67 u. **niederzuliegen** unter **B.**
Ein **anfl. Mädch.**, f. alle häusl. Arb. pass.,
mit guten **Aktien**, sucht sof. oder 1. Oktober
Dienst. Näheres **Martinsgasse 13.**
Eine **alleinlebende junge Dame**, welche
sich einer **gebildeten Familie** angeschlossen
wünscht, findet in einer solchen **freundliche**
Aufnahme.
Näheres **Weidenplan 4**, part.
Zu einem **11jähr. f. Mädchen** wird eine
Pensionarin gesucht. Zu **erst. Exp. d. Wl.**
H. Willard mit **Zusatz** wird zu **mieten**
gesucht. Offerten **Nr. 20 Exp.**

Tanzunterricht.
Zu dem **Mitte** Oktober beginnenden **Tanz-**
unterricht habe ich für diesen Winter als
Unterrichtslokal den **oberen Saal** in der **Kaiser-**
Wilhelm-Halle gemietet. Gefällige **Anmel-**
dungen werden in meiner **Wohnung**, **Kü-**
strasse 26, 2 Tr., angenommen.
H. Wipplinger, Tanzlehrer.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 14. Sept. Abends 8 Uhr
in der „**Zulpe**“
1. Bericht über den **Halbwerktag** zu **Darm-**
stadt.
2. Anfrage über die **Feier** des **Stiftungsfestes**.
3. **Proklamirung** neuer **Mitglieder** zur **Vor-**
schaftsband.
4. **Ballotage** über einen **Nicht-Handwerker** als
Mitglied des **Vereins.**

Goldene Rose.
Heute **Donnerstag d. 13. Schlachtfest.**
Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, **Abends diverse**
Wurst und **Suppe.** **Bier** f.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Donnerstag 5 Uhr Spectacul.**

Deutscher Hof,
Paffendorf.
Donnerstag den 13. und Freitag den
14. September findet in meinem **Salon**
Concertu. Vorstellung,
verbunden mit **komischen Vorträgen**,
von der **beliebten Sängergesellschaft**
Fr. Wagner statt.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 30 S.
(S. 4255.) **G. Schmalz.**
Ein **Kanarienvogel** entzogen. Abzugeben
Gottesackerstraße 5.

Bitte.
Von einem **armen Arbeitsmann** ist gestern
gegen **Abend** vom **Steinweg** bis zur **Wörz-**
brücke ein **Lederbeutel** mit **Geld** (für abge-
lieferte **Waare**) **verloren** gegangen. Der **ehr-**
licher Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute **Bel-**
ohnung abzugeben. **11** beim **Handarbeit. Schmidt**
abzugeben.
Geld gefunden, abzu- **Verberg**, 14, 1.
Portemonnaie gef. **Heinrich**, **Wuchererstr. 4.**

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags **Abend.**

tern
durch
in G
Wär
das
erhö
die
und
schen
den
des
Sime
und
Brod
an d
Gehl
wost
Einer
Sche
eine
funde
sprach
Erfab
in de
die G
Frage
Recht
anba
Strebe
auch
zur U
wird
gehen
und f
Zeitun
wirkli
Schrift
der U
partei
jaden
dem
Bolsch
auf d
gen:
Hilg
langen
er
Wöhe
wurde
zu ent
drum
find b
sich m
seht,
toren
vor m
net, m
Durch
drück
beitem
sonder
sübr
Stän
Städt
sah zu
Dern
nicht
Nam
sich
sind d
find di
den fog
T
daß in
liche
dung
halten
S
berung
gefla
Berluf
reid b
Zahl
immer
1872
Zahl
gange
W
im leg
Armen
überein
lofigkeit
31. M